

„Was sollten KiTa-Kinder eigentlich von dem Coronavirus wissen?“

Liebe Eltern unserer KiTa-Kinder,

vielleicht haben auch Sie sich in den letzten Wochen gefragt „Was sollten KiTa-Kinder eigentlich von dem Coronavirus wissen?“



Über das Coronavirus sprechen gibt auch KiTa-Kindern Orientierung. Zu einer guten Orientierung gehören dabei zwei Botschaften, die Sie vermitteln können: „Es ist seltsam und manchmal auch verunsichernd, was gerade passiert“ und „Ich bin da für Dich, weiß, was zu tun ist und was derzeit geschieht, wirft uns nicht um.“ Finden Sie angemessene Worte für Ihre eigenen Gefühle und signalisieren Sie, dass diese ganz normal sind, dazu gehören und nicht bedrohlich sind.

Signalisieren Sie Gesprächsbereitschaft und fragen Sie Ihr Kind, was es gehört hat, was es schon weiß, nach seinen Einschätzungen, Gedanken und Fragen. Besprechen Sie auch, dass Sorgen und Verunsicherung in Situationen, die noch ganz neu und nicht vertraut sind, in einem gewissen Maße immer dazu gehören, aber alle Menschen gerade etwas tun können, damit die Situation schnell wieder besser wird. Nehmen Sie Sorgen Ihres Kindes ernst und besprechen oder tun Sie Dinge, damit diese kleiner oder besser aushaltbar werden.

Vermitteln Sie dem Alter, aber auch dem Temperament, der Reife und dem Beunruhigungsgrad Ihres Kindes angemessene Informationen über die derzeitige Situation. Wenden Sie sich dem Thema mit der notwendigen Sorgfalt zu, machen Sie es aber nicht größer, als es im Moment unbedingt sein muss.

Sagen Sie Ihrem Kind, was wir wirklich wissen und vor allem auch, dass nicht alles stimmt, was gerade geschrieben und gesprochen wird. Vermitteln Sie, dass es „normal“ ist, dass auch falsche Informationen auftauchen und weiter erzählt werden, wenn sehr viele Menschen über ein Thema sprechen. Kinder kennen das aus dem Spiel „Flüsterpost“ bzw. „Stille Post“.

Verlässliche und fundierte Informationen für Erwachsene finden Sie beim Robert-Koch-Institut (* www.rki.de), der WHO (* www.who.int) oder UNICEF (* www.unicef.de). Nutzen Sie die dort verfügbaren Informationen, um sich selbst gut und aktuell zu informieren, begrenzen Sie aber unbedingt Inhalt und Menge der Informationen, die Sie insbesondere an jüngere Kinder weitergeben. Orientieren Sie sich dabei an tatsächlich gestellten Fragen und dem, was Kinder wirklich aktuell wissen und können müssen.

Ein hilfreicher Leitsatz in diesem Zusammenhang lautet:
So viel Information wie nötig, so unaufgeregt wie möglich.

Der folgende Sachtext beinhaltet die Informationen, welche wir in der KiTa mit den Kindern in unseren „Kindergesprächszeiten“ und „Herzensrunden“ besprechen.

Dieser Sachtext erklärt was das Virus ist. Woher das Virus kommt und wie es sich so schnell ausbreiten konnte. Wichtig ist, dass Sie Tipps geben wie das Kind mithelfen kann die Ausbreitung zu verlangsamen. Der Text erklärt wie das Virus übertragen wird und wie die aktuelle Situation in Deutschland gerade aussieht. Er zeigt auf, für wen das Virus besonders gefährlich ist und wie wir diese Menschen schützen könne.

Zunächst einmal solltest du wissen, dass es ganz unterschiedliche Coronaviren gibt. Manche Coronaviren lösen nur eine harmlose Erkältung mit etwas Husten und Schnupfen aus. Ganz anders ist es mit dem neuen Coronavirus. Die Wissenschaftler haben dem Virus den Namen (SARS-CoV-2) gegeben. So können sie es einfacher von den ganzen anderen Coronaviren unterscheiden. Dieses neuartige Virus kann starkes Fieber, Husten, Atembeschwerden und im schlimmsten Fall eine schwere Lungenkrankheit auslösen. Wenn alte und schwache Menschen mit einer Vorerkrankung eine Lungenentzündung bekommen, dann ist das sehr gefährlich. Sie müssen dann manchmal sogar in einem Krankenhaus behandelt werden.

Das neuartige Virus ist zum ersten Mal im Dezember 2019 auf dem Fisch-/ und Fleischmarkt der chinesischen Stadt Wuhan aufgetaucht.

Forscher glauben, dass sich die Menschen über die Tiere angesteckt haben, die dort verkauft wurden. Mittlerweile weiß man, dass das Virus aber nicht nur vom Tier zum Menschen, sondern auch von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. Leider wissen die Forscher insgesamt aber noch zu wenig über das neuartige Virus. Sie haben deshalb auch noch keinen Impfstoff oder ein Medikament entwickelt, das die Ansteckung mit dem Virus verhindern könnte. Die Mediziner und Experten forschen aber gerade verstärkt an einer Lösung für das Problem.

Sollte sich ein Mensch dennoch mit dem Virus angesteckt haben, wird er in Quarantäne geschickt. Das Wort „Quarantäne“ bedeutet, dass man kranke Menschen von den gesunden fernhält. Sie bleiben dann zuhause und dürfen mit keinem in Kontakt kommen.

Besonders gefährlich ist die Ansteckung für kranke und alte Menschen, die nur wenige körpereigene Abwehrkräfte haben. Wenn ein Mensch schwache Abwehrkräfte hat, dann hat der Körper nur wenig Kraft um sich gegen das Virus zu wehren. Das bedeutet, dass der Mensch dann richtig krank werden kann.

Warum aber breitet sich das Virus so schnell aus? Das liegt daran, dass die meisten Menschen noch gar nichts von einer Ansteckung mit dem Virus wissen. Infizierte Personen zeigen erst zu einem späteren Zeitpunkt Krankheitsanzeichen wie einen trockenen Husten, Fieber oder Durchfall. Gesunde Menschen haben also keine Angst andere Menschen anzustecken. Genau hier liegt das Problem. Auch diese „scheinbar“ gesunden Menschen können durch engen Kontakt wie Umarmungen, Küsschen und

Händeschütteln andere Menschen krank machen. Auf zu viel Nähe sollten wir deshalb verzichten.

Das Virus wird durch Tröpfchen übertragen. Wenn du also niesen oder husten musst, dann kann es passieren, dass die Tröpfchen in die Luft und von dort aus zu anderen Menschen gelangen.

Damit du dich und andere nicht mit dem Virus ansteckst, musst du dich an einige Regeln halten. Solltest du niesen oder husten müssen dann verwende deine Armbeuge! Sind die Viren erst einmal in deiner Hand, gibst du sie durch Berührungen weiter. Wenn du deine Nase geputzt hast, dann schmeiße das Taschentuch danach sofort weg, Außerdem solltest du darauf achten, dass du dir gründlich und regelmäßig deine Hände wäschst! Wasche deine Hände also nach jedem Toilettengang ganz gründlich. Auch wenn du aus öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Bussen und Bahnen steigst oder du viel in der Öffentlichkeit angefasst haben solltest, musst du deine Hände waschen. Dazu gehören zum Beispiel: Türgriffe, Einkaufswagen oder Haltestangen im Bus. Denke immer daran, dass du dir nicht mit deinen ungewaschenen Händen in das Gesicht fasst. Berühre also nicht die Nase, den Mund oder die Augen. Überall dort, wo das Virus mit einer Flüssigkeit in Verbindung kommt, kann es also in deinen Körper gelangen.

Damit die Ausbreitung nicht so schnell passiert, hat die Bundeskanzlerin Angela Merkel alle deutschen Mitbürger in einer Pressekonferenz um ihre Hilfe gebeten. Jeder einzelne kann nämlich dazu beitragen, dass die Ausbreitung verlangsamt wird. So wurde in den Bundesländern von der Regierung deshalb beschlossen, dass Kitas und Schulen und Universitäten geschlossen bleiben. Unserer bayrischer Ministerpräsident Markus Söder und die bayrische Regierung, sowie unserer Bürgermeister Markus Pannermayr und der Stadtrat von Straubing treffen diese Entscheidungen und achten dabei auf die Sicherheit und Gesundheit von uns Menschen in Bayern.

Darüber hinaus wurden auch Kaufhäuser, Restaurants, Cafés, Tiergärten und Kinos geschlossen. Dort, wo viele Menschen eng in Kontakt kommen, kann sich das Virus besonders schnell verbreiten. Aus diesem Grund durfte man auch eine lange Zeit nicht auf dem Spielplatz spielen oder sich mit Freunden treffen.

Mittlerweile haben sich in Deutschland mehr als **178.570** Personen und in Bayern 46.326 Personen (Stand: 25.05.2020) angesteckt. Experten gehen davon aus, dass sich aber noch deutlich mehr Menschen an dem Virus anstecken werden. Damit die Ausbreitung aber nicht so schnell passiert, sollten alle Menschen auf sich und andere aufpassen und sich an die empfohlenen Regeln halten.

Am wichtigsten ist, dass die Menschen nicht in Panik verfallen. Bei den meisten Menschen verläuft die Krankheit mit dem Coronavirus nämlich wie eine Erkältung oder eine Grippe ab. Wenn du dich angesteckt haben solltest, dann wirst du wahrscheinlich gar nicht so viel bemerken. Weil du jung bist und deine Abwehrkräfte stark sind, kann dein Körper sich selbst helfen. So wird es wahrscheinlich auch bei deinen Eltern sein. Manche Menschen

sind aber schon älter oder sind vorerkrankt. Zu diesen Menschen könnten deine Großeltern gehören. Sie stecken sich schneller an und werden vielleicht nicht so schnell wieder gesund. Aus diesem Grund solltest du deine Oma oder deinen Opa zurzeit auch schützen.

Schützen können wir uns alle, wenn wir auf uns und andere aufpassen. Uns an die empfohlenen Regeln halten.

Auch unsere KiTa wurde am 16. März geschlossen und eine Woche später haben wir eine Notbetreuung eingerichtet. Kinder von Eltern die in Berufen arbeiten die dafür sorgen, dass die Menschen mit den wichtigsten Dingen im Leben versorgt sind, kommen in die Notbetreuung zu uns und werden von einzelnen Erzieherinnen betreut. Die Eltern von diesen Kindern arbeiten zum Beispiel im Krankenhaus, in Pflegeheimen, bei der Polizei, beim Bäcker.

In dieser Zeit sind auch nicht alle Erzieherinnen jeden Tag in der Notgruppe mit den Kindern beschäftigt. Manchmal arbeiten die Erzieherinnen auch wie viele Eltern in dieser Zeit zu Hause. Die Erzieherinnen schreiben viel am Computer oder machen Vorbereitungen für die KiTa, die im Moment wichtig sind um auch mit den Eltern und Kindern, die nicht da sind Kontakt zu haben. Es werden nun auch viele neue Aufgaben erledigt, um uns auch in der KiTa zu schützen.

In der KiTa müssen auch empfohlenen Regeln eingehalten werden. Dazu bleiben die Kinder in nicht zu großen Gruppen und diese Gruppen spielen auch getrennt voneinander. Dafür haben wir nun feste Spielbereiche für die einzelnen Gruppen. Zudem winken wir uns zur Begrüßung und Verabschiedung und geben uns nicht mehr die Hand. Wir waschen uns regelmäßig die Hände und tun dies auch gleich nach dem Ankommen in der KiTa. Händewaschen vor dem Spielen gehört nun zu unserem festen Ritual beim Ankommen in der KiTa. Eine wichtige Regel ist auch, dass die Eltern die Kinder nicht mehr in die KiTa-Räume bringen. Die Eltern dürfen in dieser Zeit nicht in die KiTa reinkommen, so werden die Kinder an der Eingangstür von einer Erzieherin begrüßt und abgeholt. Damit die Kinder und Eltern nicht zu lange an den Eingangstüren warten müssen haben wir nun mehrere Eingänge und auch nicht alle Kinder kommen auf einmal in die KiTa. Dafür haben wir gestaffelte Bringzeiten, sowie auch gestaffelte Abholzeiten.

Die Notbetreuung wird sich nun in den kommenden Wochen immer wieder verändern. Die Regierung hat beschlossen, dass nun endlich auch immer mehr Kinder von euch wieder die KiTa besuchen dürfen. Als erstes dürfen jetzt zum Beispiel die Kinder wiederkommen, die ab September in die Schule kommen, damit sie sich von der KiTa auch verabschieden können. Im Laufe der Sommermonate werden nun die KiTas in Bayern schrittweise wieder geöffnet, weil wir so gemeinsam die empfohlenen Regeln lernen und einhalten können.

Bis zu den Sommerferien, die bei uns am 15. August beginnen, können bestimmt alle KiTa-Kinder wiederkommen und mit den anderen Kindern in der KiTa spielen, basteln und miteinander KiTa-Zeit verbringen.

„Wichtig für das Erleben von Sicherheit bei Kindern ist es, – soweit möglich – vertraute Routinen und Strukturen zu bewahren oder bei Bedarf neue verlässliche Abläufe zu entwickeln.“

Zuhause wie in der KiTa geben wir Erwachsenen dafür die Orientierung. Gemeinsam mit den Kindern legen wir neue Routinen fest und haben dabei im Hinterkopf, dass in angespannten Zeiten, Gefühle schwerer zu steuern sind. Daher ist es wichtig, dass wir „Ausrutschen“ und „Ausrastern“ mit Klarheit aber ohne Strenge oder sogar mit Ärger und Strafen begegnen.

„Sicherheit geben durch ein starkes Gemeinschaftsgefühl!“

Es ist wichtig für die Kinder, dass wir Ihnen Sicherheit geben durch ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Sie zu Hause und wir in der KiTa können zudem den Kindern einen solidarischen Grundgedanken vermitteln. Wir betonen, dass das Thema „nichts damit zu tun hat, wo jemand herkommt oder wie jemand aussieht“, sondern dass derzeit „alle zusammen, also die ganze Welt gemeinsam, gegen das Coronavirus angehen“. Nicht hilfreich ist die Suche nach Schuldigen oder die Verbreitung von Vorurteilen.

In der derzeitigen Situation selbst aktiv zu werden und etwas beitragen zu können, trägt zum eigenen Sicherheitsgefühl bei. Besprechen Sie mit den Kindern, wer – vom Staatsoberhaupt bis zum Kindergartenkind – gerade welche Verantwortung trägt und wer welche Aufgabe hat, um zu helfen.

Ziel bei Ihren Gesprächen sollte sein, dass es im Kopf der Kinder ruhiger wird und sich das Herz nach dem Gespräch sicherer und gut fühlt – sollten Sie wahrnehmen, dass Ihr Kind eher unruhiger oder unsicherer wird, holen Sie sich Unterstützung und Rat.

Gerne können Sie auch auf unser KiTa-Team zukommen und gemeinsam können wir Unterstützung für Ihr Kind suchen und Ihnen mit unserem Rat zur Seite stehen.

Ihr KiTa-Team Louise-Scheppler

Informationsstand vom 25.05.2020

(Unsere Informationsquellen www.aetas-kinderstiftung.de und www.rki.de)

